

Schreiers Begräbnis an der Außenmauer der St. Sebaldskirche, dem Rathhause gegenüber. Man pflegt es der Kürze wegen die „Grablegung Christi“ zu nennen. Es ist eins seiner besten Arbeiten.

Sehr anmuthig und voll Leben, sprechend wahr im Ausdruck und nett ausgeführt ist sodann das Relief mit etwa zwei Fuß großen Figuren über der Thür der Stadtwage.

Der Wägemeister, hinter dem die Inschrift: „Dir als ein andern“ als Spruch von Recht und Billigkeit zu lesen ist, prüft, in der Mitte stehend, sorgfältig und gewissenhaft das Schwanken des Wagebalkens, welcher Gewicht und einen schweren, zu versteuernden Ballen ausgleichen soll, während der Gehülfe bereit ist, noch ein Gewicht hinzuzuthun, der Käufer aber nicht allzueilig im Begriff steht, sein Geld aus dem Sädel hervorzuholen.

Endlich nennen wir noch des Meisters hochberühmtes Weibrotgehäuse oder Sacramenthäuschen in der Lorenzkirche, das beinahe 18 m hoch ist. Es ist unten mit einem Geländer versehen, zu welchem zwei Treppen führen und welches von den lebensgroßen, knieenden Figuren des Meisters in der Mitte (mit Kappe, Schurz und Schlägel) und zweier Gesellen, der eine mit einem Stab, der andere mit einem Meißel, — getragen wird. Die Pfeiler des Geländers sind mit 8 Heiligenbildern geziert, unter denen St. Lorenz und St. Sebald. An den Pfeilern des eigentlichen Gehäuses sind unten kleine Engel und Wappenschilder und an den Streben zwischen dem vergoldeten Gitterturm: Moses, Johannes, Maria und Jakobus d. J.

Über diesem Behälter sproßt ein pflanzenartiger Turm empor, der sich in seiner obersten Spitze hakenförmig wie ein Bischofsstab krümmt und mit Standbildern heiliger Personen, wie mit Reliefs aus der Leidensgeschichte verziert ist.

Adam Krafft fertigte auch manches Bildwerk für benachbarte Ortschaften, namentlich Weibrotgehäuse unter andern zu Schwabach und Heilbronn, Fürth und andern Orten. (R. B. 125. 126. 156. R. v. Rettberg.

80. Peter Vischer, der Meister im Erzguß.

Krafft's Zeitgenosse und Freund war der berühmte Peter Vischer, ein einfacher Rottschmied, der so gut messingene Leuchter für einfach bescheidenen Hausgebrauch, wie ein Sebalbusgrab zur Ehre „des Himmelsfürsten“ goß; ein einfacher Handwerksmann wie viele andere, und wie sie eben auch so ausgezeichnet in seinen Werken, daß ihn die späteste Nachwelt gern unter die gefeiertsten Künstler stellt. Er war unermüdet strebend und lernbegierig noch im Alter, wie wir ihn schon im Umgang mit Adam Krafft kennen lernten, dabei stets anspruchslos und bescheiden, wie weit auch sein Name gepriesen wurde und Fürsten es sich zur Ehre schätzten, ihn zu ehren und in seiner Gießhütte zu besuchen.

Peter Vischer arbeitete schon 1484 und starb 1529.